

Rundbrief 358 ( 01.02.2024 ) , VEREIN FÜR GESCHICHTE DES WELTSYSTEMS  
<http://www.vgws.org/> H.- H. Nolte, Bullerbachstr.12, 30890 Barsinghausen

*Liebe Freundinnen und Freunde,*

*unsere Vorsitzende Andrea Komlosy<sup>1</sup> lädt zur  
Vorstandssitzung am 9. Februar ein. Bitte mailt an Sie  
oder andere Mitglieder des Vorstands, wenn Ihr ein  
Thema vorschlagen mögt!*

#### PUBLIKATIONEN AUS DEM VEREIN

Pavel Poljan: >Etu vojnu nam nel'zja proigrovat'< Zаметки о 27. Января,  
[>Diesen Krieg dürfen wir nicht verlieren<. **Bemerkungen zum 27. Januar**] in:  
Moscow Times. Russkaja sluzhba. 27. Января (*Ausgangspunkt ist eine  
Briefnotiz von Professor Erich Schwinge vom 19.XI.1942, in welcher er den  
Massenmord an den Juden im Gebiet von Rowno beschreibt*).

<https://kwuafygewfqtqhif.y1t66t.site/2024/01/27/etu-voinu-nam-nelzja-proigrivat-zametki-o-27-yanvary-a119718>

Klemens Kaps: Eine Geschichte der **Ukraine als transkulturelle Verflechtungs-**  
geschichte, Ring-Vorlesung Johannes Kepler Universität Linz, Plan in Academia:  
<https://mail.google.com/mail/u/0/#inbox/FMfcgzGwJvIBjTfgrmbZgwsHrvDCzDfm>

Peter Feldbauer, Gottfried Liedl: Seide, Zobel und Gelehrte. **Zentralasien 900 – 1200**. Handelsdrehscheibe und Kulturknoten, Wien 2024 = Globalhistorische Skizzen Bd.44 (Mandelbaum). 176 S., davon 15 S. Angaben der Literatur (in westlichen Sprachen). ISBN 978-3-99136-049-0

*Inhalt: Das Goldene Zeitalter der Samaniden/ Türkische Dynastien: Karachaniden, Gaznawiden, Seldschuken/ Kultur, Religion, Ideologie im 11. Und 12. Jahrhundert/ Wie das Abendland logisch denken lernte – die Rolle Zentralasiens. Abschlussfrage S.159: „Wären die kulturellen Großleistungen aus der Blütezeit Zentralasiens weniger spektakulär ausgefallen und hätten sich die Scholastiker für Aristoteles und dessen vorzügliche muslimische Kommentatoren nicht so stark interessiert – wer weiß, ob es die >wissenschaftliche Revolution< Europas*

---

<sup>1</sup> [Andrea.komlosy@univie.ac.at](mailto:Andrea.komlosy@univie.ac.at)

dann überhaupt gegeben hätte. Zumindest verzögert hätte sie sich.“

[office@vstg.at](mailto:office@vstg.at)

## LESEFRÜCHTE

„Den Krieg, den Waldimir Putin führt, kann man ein Verbrechen nennen. Das ist er. Aber man könnte auch sagen, was in Frankreich zum Sprichwort wurde: Er ist schlimmer als ein Verbrechen. Er ist ein Fehler! Weil jetzt Russland all das bekommt, was es mit dem Überfall auf die Ukraine vermeiden wollte: Raketen in ungezählter Fülle, dicht bis an die Grenze. Die militärische Versorgung der Ukraine ist in vollem Gange ...“

Jürgen Drewermann: Ohne NATO leben – Ideen zum Frieden, in: Hannes Hofbauer, Stefan Kraft Hg.: **Kriegsfolgen**. Wie der Kampf um die Ukraine die Welt verändert, Wien 2023 (Promedia) S. 161 -172, Zitat S. 164. <sup>2</sup>

[promedia@mediashop.at](mailto:promedia@mediashop.at)

„**Spolium ist Lateinisch und bedeutet Beute** ...Für den Bau seiner Pfalzkapelle in Aachen (um 800) ließ Karl der Große römische Säulen aus Ravenna über die Alpen schaffen ...Zwei Jahrhunderte später ahmte ihn Otto der Große nach. Er ließ ebenfalls aus Ravenna römische Säulen kommen und in seinen Magdeburger Dom einbauen...“ Winfried Dolderer: Was ist eigentlich eine Spolie? In: Monumente. Das Magazin der Deutschen Stiftung Denkmalschutz 1.2024, S. 19 <sup>3</sup> [*Was wäre Deutschland ohne seine Raubkunst?*]

[redaktion@denkmalschutz.de](mailto:redaktion@denkmalschutz.de)

## EINLADUNGEN

VOH und Nord-Ost-Institut laden ein: **Dekolonialisierung und Dezentrierung der Osteuropäischen Geschichte** Colloquium zum Gedenken an **Julia Obertreis** IN Lüneburg

29. Februar 2024; 17:00 – 18:30 Die Konzepte Dekolonialisierung und Dezentrierung und ihre Praxis in der Osteuropäischen Geschichte Podiumsdiskussion: Čarna Brković, Agnieszka Pufelska, Franziska Davies, Moder.: Anke Hilbrenner +  
1. März 2024 Ansätze zu Dekolonialisierung und Dezentrierung in der Osteuropäischen Geschichte

9:00 – 10:30 . Karsten Brüggemann: Transnational Peripheries

Moritz Florin, Dinara Gagarina: Postcolonial Digital Humanities in and of Central

<sup>2</sup> Notiz des Titels mit Aufführung der Autorinnen und Autoren in Rundbrief 345 (31.Mai 2023). Print E 23.--. E-Book 18.99.

<sup>3</sup> Mit Abbildungen des Aachener Doms, der Torhalle des Klosters Lorsch, dem Porphyr-Taufstein aus dem Magdeburger Dom und eingemauerten antiken Souvenirs am Schloss in Glienicke.

Asia . Moderation: Elisa Satjukow

11:00 – 12:30 Yaroslav Zhuravlov: Colonized Colonizers. Rethinking the Role of „Ukrainians“ in Imperial Hierarchies in XVIII – XX Centuries

Luminita Gatejel: A More-Than-Human-Donau. Flussgeschichte(n) dezentrieren

Moderation: Martina Winkler

12:30 – 13:00 Abschlussdiskussion, Moderation: David Feest

Interessenten bitte anmelden bei: [i.pehl@uni-bonn.de](mailto:i.pehl@uni-bonn.de)

## fecha de límite 6/2024\_ADHILAC\_Curacao

Secretario Ejecutivo [secejecutivo@adhilac.org](mailto:secejecutivo@adhilac.org)

Dear members,

We wish all our members a happy new year, good health and success.

The deadline for sending in your application for our XIV International Conference on Curacao is less than a week away. Preparations for this conference, where we will also be celebrating our 50th anniversary as an association, are already in full swing. With Frank Moya Pons, Verene Shepherd, Alejandro de la Fuente, Michael Zeuske, Sergio Guerra Vilaboy, David Eltis and Frank Moya Pons, we have already been able to secure some important historians as keynote speakers. In total, almost 100 people have already sent us their proposals, so we are looking forward to a great festival on this beautiful Caribbean island.

Please send us your applications by January 31, 2024 to:

[secejecutivo@adhilac.org](mailto:secejecutivo@adhilac.org)

abrazos,

Jorge Enrique Elias Caro (presidente) & Christian Cwik Secretario Ejecutivo

ADHILAC-INTERNACIONAL

Prof. Dr. Christian Cwik

+436802134676

## VOM DORFE

### **Vom Scheitern der Weimarer Republik am Beispiel Hannovers**

Vor vollem Haus berichtete Dr. Peter Schulze im Historisch-Politischen Colloquium in Barsinghausen über den Terror, mit dem die Nationalsozialisten Anfang 1933 in Hannover vor allem die sozialdemokratische Bewegung und ihre Institutionen angriffen. In der Kampagne zur Reichstagswahl Anfang März 1933 stürzten SA-Trupps die Reden von SPD-Abgeordneten mit allen Mitteln bis hin zu Saalschlachten. Als es ihnen nicht gelang, eine sozialdemokratische Wahlveranstaltung im Lister Turm zu verhindern, wurde aus den Reihen von SA und SS (die damals noch zur SA gehörte) auf Zuhörer und Unterstützer geschossen – es gab zwei Tote. Die Besetzung des Gewerkschaftshauses am 1. April 1933 wurde mit genauer Beschreibung dieses vielfältigen Gebäudekomplexes dargestellt; auch hier war entscheidend, dass die SS Schusswaffen einsetzte (und die damals schon gleichgeschaltete Polizei nicht eingriff). Das Vermögen der Arbeiterorganisationen wurde entwendet bzw. NS-Organisationen übertragen – was schon vor den späteren „Arisierungen“ auf den hohen Anteil von Raub in den nationalsozialistischen Aktionen hinwies.

Die lebhafteste Diskussion ging von der alten Frage nach der Spaltung der Arbeiterbewegung in SPD und KPD aus. In Hannover besaß sie wegen der Schwäche der Kommunisten allerdings keine zentrale Bedeutung, so dass die Frage nach der Perspektive einer solchen Kooperation nicht gestellt wurde. Dass es auch an der Leine kaum noch Liberale gab, welche sich für die Weimarer Republik engagierten, machte Dr. Schulze an der (mangelnden) Berichterstattung der hannöverschen Presse deutlich. Warum der für die Weimarer Republik konstitutive Koalitionspartner der SPD, das katholische Zentrum, 1933 mit der Zustimmung zum Ermächtigungsgesetz die Nationalsozialisten unterstützte, ließ sich am Beispiel des protestantischen Hannover nicht erfolgsversprechend diskutieren.

Für den schnellen Zusammenbruch einer SPD-Hochburg bietet Hannover jedoch ein interessantes Beispiel. Auch die Reichsbannerleute waren bereit zu kämpfen, aber sie wurden, so scheint es, dadurch schnell auseinandergetrieben, dass SA und SS Schusswaffen gegen Fäuste einsetzten. Die Blutmystik, (auch) in nationalsozialistischen Liedern offen vertreten,<sup>4</sup> war eben nicht nur Propaganda, sondern „Blut“ gehörte für die NS zu der von vielen Konservativen so bewunderten „Tat“ - aber nicht mit derselben Art der Waffe, nicht „von Mann zu Mann.“<sup>5</sup>

Über die Frage, warum die Weimarer Republik scheiterte, wird also in zukünftigen Treffen des Colloquiums weiter diskutiert werden. hhn

*Mit allen guten Wünschen*

*Ihr und Euer Hans-Heinrich (Nolte)*

---

4 Dr. Schulze zitierte die antisemitische Variante des „Heckerlieds“ („Blut muss fließen, knüppelhageldick...“)

5 Vytautas Volungevicius: Die Landgemeinde im östlichen Ostseeraum ..., in ZWG 23.2 S.319 – 334, erinnert S.320 daran, dass seit dem Landfrieden von 1152 den Bauern das Tragen bestimmter effektiver Waffen sogar reichsrechtlich verboten war. Dass der Nationalsozialismus in mehreren Hinsichten die Emanzipationen des 19. Jh. in Deutschland aufheben, rückgängig machen (wer Jude war, wurde nach der Großmutter bestimmt) bzw. nationalisieren wollte (nur Deutsche sollten im „Ostraum“ Waffen tragen) ist bekannt. Gab es Vertreter eines an soziale Kriterien gebundenen Konzepts für die Periode des Kampfes gegen andere Deutsche? Hielten Mitglieder der SS, die z.B. als Jagdbesitzer Wild erlegten, Schusswaffen auch in der Politik für selbstverständlich? Oder ist Besitz und ggfs. Anwendung der „besseren“ Waffe für Mächtige normal, also eine anthropologische Konstante?